

- A** **ALLGEMEINES**
- AB** **BIBLIOGRAPHIEN UND KATALOGE**
- ABC** **Handschriften**

LUXEMBURG

Bibliothèque Nationale de Luxembourg; Grand Séminaire de Luxembourg

KATALOG

- 18-3** ***Die Orvaler Handschriften bis zum Jahr 1628 in den Beständen der Bibliothèque Nationale de Luxembourg und des Grand Séminaire de Luxembourg*** / beschrieben von Thomas Falmagne unter Mitwirkung von Luc Deitz. - Wiesbaden : Harrassowitz. - 29 cm. - (Die Handschriften des Großherzogtums Luxemburg ; 2)
- [#5626]**
- Teil 1. Quellen- und Literaturverzeichnis, Einleitung, Abbildungen. - 2017. - 348, [32] S. : Ill. - ISBN 978-3-447-10817-1 : EUR 48.00
- Teil 2. Beschreibungen und Register. - 2017. - 468 S. - ISBN 978-3-447-10816-4 : EUR 178.00

Acht Jahre nach Erscheinen der Katalogbände zu den Echternacher Handschriften in Luxemburg¹ liegen nunmehr in vergleichbar stattlichem Umfang zwei Bände zu den Handschriften aus der im Jahr 1131 gegründeten Zisterzienserabtei Orval vor. Der somit gründlich erschlossene Bestand umfaßt 74 Handschriften und neun neu entdeckte Fragmente in der Bibliothèque Nationale de Luxembourg sowie zwei Codices in der Bibliothek des Grand Séminaire. Aufgrund nachträglich zusammengefügter Handschriften haben wir es dabei mit 131 kodikologischen Einheiten in 76 Codices zu tun; die Fragmente lassen sich sieben kodikologischen Einheiten zuordnen.

¹ ***Die Echternacher Handschriften bis zum Jahr 1628 in den Beständen der Bibliothèque Nationale de Luxembourg sowie der Archives Diocésaines de Luxembourg, der Archives Nationales, der Section Historique de l'Institut Grand-Ducal und des Grand Séminaire de Luxembourg*** / beschrieben von Thomas Falmagne unter Mitwirkung von Luc Deitz. - Wiesbaden : Harrassowitz. - 29 cm. - (Die Handschriften des Großherzogtums Luxemburg ; 1) [0893]. - Teil 1. Quellen- und Literaturverzeichnis, Einleitung, Abbildungen. - 2009. - 311, [64] S. : Ill. - ISBN 978-3-447-05870-4 : EUR 29.90. - Teil 2. Beschreibungen und Register. - 2009. - 792 S. - ISBN 978-3-447-05871-1 : EUR 168.00. - **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz316404012rez-1.pdf>

Der bewährte Bearbeiter der Luxemburger Handschriften, Thomas Falma-gne, hat die Katalogisierungsarbeiten wiederum am Handschriftenzentrum der Universitätsbibliothek Frankfurt/Main durchgeführt² und den eigentlichen Katalogteil mit den Beschreibungen der Handschriften und dazugehörigen Registern (Teil 2)³ um gewichtige Beigaben ergänzt. Teil 1⁴ bietet neben dem *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 15 - 35) vor allem erstmals eine ausführliche Darstellung der Geschichte des Skriptoriums und der Bibliothek des Klosters Orval von den Anfängen bis zum Ende des Ancien Régime (S. 37 - 226), eine knappe Charakterisierung des Bestandes (S. 227 - 230) so-wie in den Anhängen instruktive *Signaturenkonkordanzen* sowie Verzeich-nisse heute *Unauffindbarer Handschriften* aus Orval, nach 1628 entstande-ner Handschriften sowie der Drucke, die einstmals im Kloster vorhanden waren. In Orval selbst, das in der belgischen Provinz Luxembourg liegt und heute von Trappisten bewohnt wird, befinden sich derzeit keine mittelalterli-chen, sondern nur neuzeitliche Handschriften. Teil 1 macht augenschein-lich, daß ein Katalogisierer mittelalterlicher Handschriften gemeinsamer Pro-venienz zugleich zum besten Kenner der Bibliotheksgeschichte der jeweili-gen Institution werden kann. Dementsprechend ist es sehr zu begrüßen, wenn - wie in diesem Falle - dem Bearbeiter Zeit und Raum zur Verfügung gestellt werden, um den wissenschaftlichen Ertrag dieser Forschungen auf-zuarbeiten und zu publizieren.

Die Zisterzienser von Orval bauten im Laufe des 12. Jahrhunderts ein lei-stungsfähiges Skriptorium auf, das in der Lage war, die eigene Bibliothek mit den notwendigen Büchern zu versorgen. Von den beschriebenen Codi-ces lassen sich 24 sicher, weitere drei mit Vorsicht dem Orvaler Skriptorium zuweisen. Die weiteren Entstehungsorte der Handschriften liegen überwie-gend im Maasgebiet und in Nordfrankreich (mit Schwerpunkten in Paris und Reims). Der erhaltene Bestand stammt überwiegend aus dem 12. und 13. Jahrhundert, während das Spätmittelalter nur mit verhältnismäßig wenigen Handschriften vertreten ist. Somit überwiegt auch bei weitem die Zahl der Pergamenthandschriften diejenigen aus Papier. Die mittelalterlichen Ein-bände sind leider allesamt verloren, da die Handschriften seit dem 17. Jahr-hundert neu gebunden wurden. Ältesten Ursprungs sind drei Stücke aus dem 9. Jahrhundert mit Werken des Kirchenvaters Augustinus sowie der beiden karolingerzeitlichen Autoren Frechulf von Lisieux und Smaragd von Saint-Mihiel; ferner eine kirchenrechtliche Handschrift aus dem 11. Jahr-hundert. Inhaltlich liegen die Schwerpunkte deutlich auf theologischen und hagiographischen Inhalten (78 Stücke), daneben sind didaktische und na-turkundliche Texte recht zahlreich vertreten (24 Stücke). Es folgen Jura (11), Historiographie (8), Liturgie (4), Bibel und Briefwechsel (je 3).

Die Beschreibungen der Handschriften sind sehr ausführlich und detailreich. Es wird eine Fülle von Einzelbeobachtungen und Literaturhinweisen gebo-ten. Als Beispiel sei Ms 138 genannt, ein Codex des 12. Jahrhunderts mit der ***Historia naturalis*** des älteren Plinius. Sowohl die darin enthaltene

² <https://www.ub.uni-frankfurt.de/hsn/hsnzentr.html> [2018-07-20].

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1125644486/04>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1134892705/04>

Buchmalerei wird genau beschrieben als auch Textvarianten und Emendationen, die die Stellung dieser Handschrift innerhalb der Gesamtüberlieferung des enthaltenen Werks klarer erkennen lassen. Regelmäßig wird die Feingliederung der überlieferten Texte, zum Teil bis in die Kapitelunterteilung hinein, mitgeteilt. Auch die Angaben zu Repertorien und Forschungsliteratur sind erschöpfend. So wird unter den Angaben zum ***Dolopathos*** des Johannes de Alta Silva in Ms 110 auch die (schwer greifbare) japanische Übersetzung aus dem Jahr 2000 nicht übergangen.

Der Zuverlässigkeit der Beschreibungen entspricht die Qualität der Register. Hier ist lediglich zu monieren, daß die Hymnen nur nach Chevaliers ***Reperitorium hymnicum*** und nicht - wie sonst üblich - nach den ***Analecta hymnica*** verzeichnet wurden, obwohl deren Angaben in den Beschreibungen zu finden sind.

Die Hoffnung, die Bibliotheksdirektorin Monique Kieffer in ihrem Vorwort (Bd. 1, S. 11) zum Ausdruck bringt, wird mit Gewißheit in Erfüllung gehen: Falmagnes Katalog wird als gewichtiges Grundlagenwerk zu weiteren Forschungen an diesem Bestand anregen.

Christian Heitzmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9182>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9182>